

Programm SWR2 Wissen

Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr im Radio
Februar 2010

Montag, 1. Februar, 8.30 Uhr
Ohne Staub kein Regen
Von Rainer B. Langen

Bei allen Versuchen, Vorhersagen über das Klima der Zukunft zu machen, haben die Forscher ein großes Problem: Staub. Sie wissen zu wenig über Schwebeteilchen wie Sandstaub, Vulkanasche, Pilzsporen, Salzkristalle oder sogar von Bruchstücken von Tierhaaren in der Atmosphäre. Diese winzigen Partikel lassen die Tröpfchen der Wolken entstehen, so viel ist klar. Aber dann wird es konfus: Manchmal gibt es Wolken, die viel Sonnenwärme ins Weltall zurückstrahlen. Oder Wolken, die die Wärme wie eine Bettdecke am Boden halten. Aus manchen regnet es schnell und heftig, andere lösen sich auf, bevor auch nur ein Tropfen fällt. Chemiker, Physiker und Klimatologen versuchen jetzt genau herauszufinden, welche Rolle welche Art von Staub dabei spielt.

Dienstag, 2. Februar, 8.30 Uhr
Fischer, Bauern, Dichter
Leben auf den irischen Blasket-Inseln
Von Imogen Rhia Herrad

Die Blaskets sind ein kleiner, schroffer Archipel im Atlantik vor der südwestirischen Küste – Geisterinseln, deren graue Steinkaten jedes Jahr ein bisschen mehr verfallen. Einst wohnten hier an die 200 Seelen: Bauern, Fischer, Geschichtenerzähler, deren extrem karge Lebensweise sich über Jahrhunderte kaum veränderte. Im frühen 20. Jahrhundert lockte das Sprachforscher und Ethnografen an. Ihr Interesse veranlasste die Insulaner, selber zur Feder zu greifen. Nirgendwo sonst haben so viele einfache Menschen in eigenen Worten ihre Lebensgeschichte niedergeschrieben. Doch die Tage ihres Insellebens waren gezählt. Immer wieder wurden die Blaskets durch Stürme vom Festland abgeschnitten: Todkranke blieben ohne ärztliche Behandlung, oft hungerten die Insulaner. 1953 schließlich verließen die letzten ihre einzigartige Heimat.

Mittwoch, 3. Februar, 8.30 Uhr
Riskante Pillen aus finsternen Kanälen
Das Geschäft mit gefälschten Medikamenten
Von Hellmuth Nordwig

Wer Medikamente im Internet bestellt, weil sie dort billiger sind, spart nur auf den ersten Blick: Mindestens jede zehnte Tablette ist gefälscht und enthält zu wenig Wirkstoff oder Verunreinigungen, schätzen Experten. Manchmal enthalten die Tabletten auch überhaupt keinen wirksamen Bestandteil. In Entwicklungsländern sind gefälschte Arzneimittel schon länger ein ernstes Problem: Dort tauchen regelmäßig sogar falsche Antibiotika, Malaria- oder Aids-Medikamente auf. In unseren Apotheken können die Patienten dagegen sicher sein, echte Arzneien zu bekommen. Noch - denn Experten, etwa beim Bundeskriminalamt, sind besorgt über die internationale Vernetzung organisierter Krimineller, für die gefälschte Arzneimittel ein lukratives Geschäft geworden sind.

Donnerstag, 4. Februar, 8.30 Uhr
"Die Gesänge des Maldoror"
Lautréamont und die literarische Apokalypse
Von Stefan Fuchs

Die "Gesänge des Maldoror" aus der Feder eines gewissen Comte de Lautréamont zählen zu den verstörendsten Texten der abendländischen Literatur. Radikal führt der Dichter den Menschen ihre eigene Schlechtigkeit vor Augen; sein Held Maldoror erscheint wie eine Inkarnation des Bösen. Das Buch erschien 1874 in Paris – und wäre um Haaresbreite in der Bücherflut des 19. Jahrhunderts ertrunken. Doch mitten im Gemetzel des Ersten Weltkriegs stoßen die Surrealisten um Philippe Soupault und André Breton zufällig auf eines der wenigen Exemplare. Die verstörende Wirkung der apokalyptischen "Gesänge" muss die literarische Moderne faszinieren. Eine fieberhafte Suche beginnt. Wer war dieser Isidore Ducasse, der sich das Pseudonym des Grafen von Lautréamont zulegte? Die Spur führt nach Südamerika und ins Paris des Seconde Empire, als der blutjunge Kapitalismus zum ersten Mal seine Fesseln ablegte und ein rauschendes Fest inszenierte.

Freitag, 5. Februar, 8.30 Uhr
Selber denken!
Zur Entwicklung der "Philosophischen Cafés"
Von Detlef Berentzen

Das Leben provoziert Fragen. Immer schon. Man will die Welt erkennen, ihr denkend auf den Grund gehen. Gerade in der unübersichtlichen Postmoderne gibt es ein zunehmendes Bedürfnis nach Antworten. Der Erfolg der "Philosophischen Cafés" belegt das. Seit Marc Sautet Anfang der 90er-Jahre begann, die Philosophie neu und praktisch zu verorten, ist sie zu einem frei verfügbaren "Basis-Vitamin" gegen den alltäglichen Kältestrom geworden. Detlef Berentzen hat "Cafés" besucht, in denen Philosophie lebendig wird, erörtert aber auch das Wirken von Marc Sautet und aktuelle Entwicklungen der praktischen Philosophie.

Samstag, 6. Februar, 8.30 Uhr
"Ich bin, was ich kann!"
Die ersten Schuljahre
Die Entwicklung des Kindes (4)
Von Ulfried Geuter

Das Grundschulkind will nicht mehr nur spielen, sondern ein Spiel beherrschen; nicht mehr nur basteln, sondern etwas herstellen; nicht mehr nur malen, sondern ein Bild entstehen lassen. Psychologen sprechen vom "Werksinn", der das Kind dazu treibt, Erfolge zu erleben. Jetzt zeigt sich, was ein Kind auch später können wird: körperlich, geistig, in seinem Gefühlsleben und im Zusammenleben mit anderen. Zwischen dem sechsten und zehnten Lebensjahr ist auch die Zeit, in der ein Kind im Vergleich mit anderen erfährt, was es kann – und was es nicht kann. Mit dem Ausreifen des Gehirns wird das Kind zu komplexeren geistigen Leistungen und abstraktem Denken fähig. Mehr und mehr lernt es, Handlungen zu planen, die Folgen abzusehen und moralische Urteile zu fällen.

Sonntag, 7. Februar, 8.30 Uhr
Aula: War Flipper schwul?
Homosexualität bei Tieren
Von Volker Sommer

Masturbierende Schimpansen, Gruppenorgien bei männlichen Delfinen? Bis vor kurzem taten sich Verhaltensbiologen schwer, Homosexualität im Tierreich anzuerkennen, mittlerweile ist klar, dass das Phänomen genauso stark verbreitet ist wie unter Menschen. Das betrifft nicht nur Flipper, sondern auch männliche Gorillas, die in Junggesellentrupps leben und bevorzugt mit Männern über Jahre hinweg verkehren. Volker Sommer, Professor für evolutionäre Anthropologie am University College London, schildert Phänomene und Ursachen der tierischen Homosexualität.

Montag, 8. Februar, 8.30 Uhr
Planetensuche in den chilenischen Anden
Von Thomas Nachtigall

Ein Zentralgestirn mit Planeten, auf denen es weder zu heiß noch zu kalt für Leben ist; die nicht zu groß oder zu klein für eine Atmosphäre sind und aus festem Gestein bestehen - all das, was bislang ein glücklicher Sonderfall unseres Sonnensystems schien, scheint im Universum eher üblich. Seit der Schweizer Astronom Michel Mayor 1995 den ersten Planeten im Orbit eines fremden Sterns entdeckte, haben Astronomen über 350 weitere "Exoplaneten" ausgemacht; zuletzt auch solche, die kaum größer als die Erde sind und ihre Sonne in einer Entfernung umkreisen, die Wasser im flüssigen Zustand zulässt. Die Europäische Südsternwarte ESO betreibt von ihren Observatorien in den chilenischen Anden aus eine regelrechte Planetenjagd. Gemeinsam mit den USA und Japan baut sie zudem für mehr als eine Milliarde Dollar ein Radioteleskop, das auch die dunklen, interstellaren Wolken beobachten kann, in denen ständig neue Sterne und Planetensysteme entstehen. "Ich bin mir sicher, dass wir in den nächsten zehn, fünfzehn Jahren extraterrestrisches Leben nachweisen können", meint ESO-Direktor Massimo Tarenghi. "Und das wird unser Weltbild verändern".

Dienstag, 9. Februar, 8.30 Uhr
Mit dem Wasser leben
Die Niederlande und der Klimawandel
Von Anna Stellmann und Michael Fischer

Die Folgen des Klimawandels treffen die Niederlande besonders schwer: Von der Nordsee drohen ansteigender Meeresspiegel und gefährliche Sturmfluten. Im Landesinneren kann der Pegel von Flüssen wie Rhein und Maas dramatisch steigen. 60 Prozent der niederländischen Bevölkerung leben bereits heute unter dem Meeresspiegel. Da Deiche nicht immer weiter erhöht werden können, muss das kleine Land neue Wege wagen. "Room for the Rivers" heißt das neue Zukunftsprogramm, das durch ausgewiesene Überflutungsgebiete, künstliche Flussarme und Auffangbecken dem Wasser zum ersten Mal seit Jahrhunderten erlauben soll, sich auszubreiten. Auf einigen dieser Überflutungsgebiete sollen schwimmende Siedlungen entstehen. Nicht mehr gegen das Wasser zu kämpfen, sondern mit dem Wasser zu leben, lautet die neue Devise. (Produktion 2009)

Mittwoch, 10. Februar, 8.30 Uhr
Strafvollzug als Profit-Center
Privatisierung in deutschen Gefängnissen
Von Christine Werner

Mit der JVA Offenburg eröffnete im Juni 2009 das erste teilprivatisierte Gefängnis in Baden-Württemberg. Rund 40 Prozent aller Aufgaben werden in Offenburg von der Firma Kötter gemanagt, einem Unternehmen, das bisher vor allem in der Sicherheits- und Reinigungsbranche tätig ist. Das Justizministerium erhofft sich dadurch Einsparungen von 200.000 Euro im Jahr. Kritiker verweisen auf die JVA Hünfeld in Hessen, die 2005 als erstes teilprivatisiertes Gefängnis in Deutschland in Betrieb ging. Bei einem Vergleich hat sich ergeben, dass ein privat betriebener Haftplatz teurer ist als ein staatlicher. Welche Argumente haben Befürworter und Kritiker? Welche Folgen für den Strafvollzug haben solche Teilprivatisierungen?

Donnerstag, 11. Februar, 8.30 Uhr
Kriegsveteranen in Serbien
Vom Soldaten zum Friedensstifter?
Von Monika Gras

Der Prozess gegen den bosnischen Serbenführer Radovan Karadzic vor dem UN-Kriegsverbrechertribunal hat noch einmal die Gräueltaten der Jugoslawienkriege in Erinnerung gebracht. In Serbien selbst herrscht freilich noch immer kollektives Schweigen über diese Zeit. Doch neben den Familien der Opfer leiden auch viele der damaligen Soldaten unter Traumata. Für die über 400.000 serbischen Kriegsveteranen gibt es im Land nur eine Anlaufstelle: das Trauma-Zentrum in Novi Sad. Dort bieten ihnen die Psychologen Therapie an – und zugleich eine aktive Rolle im Friedensprozess.

So werden die ehemaligen Kämpfer z.B. für öffentliche Diskussionen mit Schülern, jungen Politikern und kriminellen Jugendlichen trainiert. Vor ihrem Publikum müssen die Veteranen Antworten finden – auch auf unangenehme Fragen. Ihre Kriegserfahrung bekommt so eine neue Bedeutung, denn ihre Botschaften wirken auf das Leben der jungen Generation ein.

Freitag, 12. Februar, 8.30 Uhr
Vermintes Gelände
Streit um Berg-Karabach
Von Thomas Franke

Die verfeindeten Nachbarstaaten Armenien und Türkei wollen ihren Jahrzehnte langen Streit beilegen und diplomatische Beziehungen aufnehmen. Doch es gibt noch ein Hindernis: Berg-Karabach. Die Bergregion liegt in Aserbaidschan, einem Bruderland der Türkei. In Berg-Karabach leben Armenier. Sie haben einen eigenen Staat ausgerufen und werden von Armenien unterstützt. Armenier und Aserbaidschaner liegen sich dort in Schützengräben gegenüber. Die Region ist vermint, ganze Dörfer sind dem Erdboden gleichgemacht. Türken und Aserbaidschaner fordern, dass sich die Armenier aus Berg-Karabach zurückziehen, aber das Bergvolk gibt sich stur. Der Außenminister des international nicht anerkannten Pseudo-Staates sagt: "Wir werden bis zum Äußersten gehen."

Samstag, 13. Februar, 8.30 Uhr
"Wir sind so cool ..."
Die Pubertät
Die Entwicklung des Kindes (5)
Von Eva Schindele

Die zwölfjährige Lisa pflastert ihr Zimmer neuerdings nicht mehr mit Fotos von Ponys und Katzenbabys, sondern mit den Jungs der Musikgruppe "Tokio Hotel". Der 15-jährige Max hat "Null Bock" und verbringt seine Freizeit vor allem vor dem Computer. Fragen der Eltern werden mürrisch oder gar nicht beantwortet, dafür dauern Telefonate mit Freunden Stunden. Max und Lisa sind in der Pubertät, dem Übergang zum Erwachsenenalter, eine Zeit, die immer früher beginnt und länger dauert. Ihr Körper verändert sich, die Gefühle schwanken von himmelhoch jauchzend bis zu Tode betrübt. Das Gehirn gleicht einer Baustelle, in der sich ständig neuronale Verknüpfungen bilden. Die Jugendlichen suchen nach Orientierung und eigenen Wegen, oft jenseits der Vorstellungen von Mama und Papa.

Sonntag, 14. Februar, 8.30 Uhr
Aula: Unkonventionell oder mainstreamig
Was ist die wahre Elite?
Von Konstantin Sakkas

Seit unsere Hochlandschaft um die Elite-Leuchttürme bereichert worden ist, diskutiert die Öffentlichkeit über die Frage, was wir unter Elite verstehen wollen: eine Geldelite, eine effiziente Leistungselite, die das Bruttosozialprodukt steigert? Kennzeichen der eigentlichen Elite ist ihre Unkonventionalität: Man ist weder links noch rechts, weder modern noch konservativ, weder schüchtern noch karrieresüchtig, weder grüblerisch noch oberflächlich, nein, man ist alles zugleich. Das klingt nach Indifferenz; tatsächlich aber liegt hier das Geheimnis noch jeder Höchstleistung, die irgendwo, ob in Politik, Wirtschaft oder Kultur, erbracht worden ist. Konstantin Sakkas, Journalist und Philosophie-Student, zeigt, welcher Elitebegriff aus seiner Sicht am sinnvollsten erscheint.

Montag, 15. Februar, 8.30 Uhr
Diagnose Herzinfarkt
Von Konrad Lindner

Während des Urlaubs im Berner Oberland waren sie plötzlich da, die heftigen Schmerzen im Brustraum. Die Ärztin vor Ort stellte die Diagnose: Herzinfarkt! Der Rettungshubschrauber kam. Binnen zehn Minuten wurde der Autor nach Bern geflogen. Nach dem Schmerz kam die Erlösung: Im Katheterlabor öffneten die Ärzte - was bei Bewusstsein geschieht - das verschlossene Gefäß. Der linke

Herzmuskel wurde wieder mit Blut versorgt und der Schmerz war weg. Das geschah Dank einer Technologie, die am 16. September 1977 von Andreas Grüntzig in Zürich erstmals am Patienten erprobt wurde und die inzwischen in den Industrieländern pro Jahr millionenfach angewendet wird. Eine Dokumentation am eigenen Herz mit Ärzten und Rettungskräften, Schwestern und Therapeuten in Zweisimmen, Bern und Leipzig. (Produktion 2009)

Dienstag, 16. Februar, 8.30 Uhr
Sender am Ende der Welt
Radio Neuschwabenland im Indischen Ozean
Von Udo Zindel

Desolation Island – Insel der Verlassenheit – nannte James Cook das scheinbar öde, menschenleere Eiland, auf das er im Jahre 1776 zwischen Südafrika und Australien stieß. Doch schon wenige Jahre nach seiner Entdeckung war es mit der Einsamkeit vorbei: Hunderte von Robben- und Walfangschiffen liefen Desolation Island an. Mitte des 19. Jahrhunderts fasste ausgerechnet hier, wie durch ein Wunder, eine vitale Kolonie von Auslandsschwaben Fuß. Heute betreiben die etwa 750 Menschen neben Fischfang und spezialisierter Landwirtschaft auch einen kleinen Radiosender, Tausende von Seemeilen vom nächsten Festland. "Radio Neuschwabenland" ist das südlichste Bürgerradio der Welt, und, wie der Chefredakteur und einzige festangestellte Mitarbeiter versichert, das "mit Abstand" beste weit und breit.

Mittwoch, 17. Februar, 8.30 Uhr
Süchtige Mediziner
Wenn Ärzte zu Patienten werden
Von Godehardt Weyerer

Sieben bis acht Prozent der approbierten Mediziner sind suchtkrank, schätzt die Bundesärztekammer. Der Anteil innerhalb der Ärzteschaft liegt somit dreimal höher als im Bevölkerungsdurchschnitt. Die meisten greifen zum Alkohol, viele auch zu Medikamenten. Doch tun sich gerade Mediziner schwer damit, ihre Abhängigkeit einzugestehen. Zu sehr haben sie das Ideal verinnerlicht, selbstlose und leistungsstarke Helfer zu sein. Auf die Behandlung suchtkranker Mediziner hat sich die Oberbergklinik im Schwarzwald spezialisiert. Dort steht als Wichtigstes am Anfang jeder Therapie: Der Arzt muss die Patientenrolle annehmen. Gelingt dies, sind die Heilungschancen groß. Für einen dauerhaften Erfolg müssen sich allerdings auch die Arbeitsbedingungen der Mediziner ändern. Die hohe Arbeitsbelastung vor allem in den Krankenhäusern ist ein wesentlicher Grund für die Sucht.

Donnerstag, 18. Februar, 8.30 Uhr
Stiefkind des Literaturbetriebs
Eine Geschichte des Sachbuchs
Von Florian Felix Weyh

Der erste deutsche Literaturnobelpreisträger war ein Sachbuchautor, der Historiker Theodor Mommsen. Er erhielt den Preis 1902 für seine "Römische Geschichte". Als 1908 ein zweiter Deutscher gekürt wurde, traf es mit Rudolf Eucken wiederum keinen Belletristen, sondern einen Philosophen. Das Sachbuch hat eine lange, ruhmreiche Geschichte bis zurück ins frühe 19. Jahrhundert. Doch im Feuilleton und bei den Buchkäufern gilt es weiterhin als zweitrangige Textsorte. Nur rein nutzenorientierte Leser, so das Vorurteil, zögen das Sachbuch dem höherwertigen Roman vor. Ein Blick in die Geschichte des populären Sachbuchs zeigt jedoch, dass sich die Highlights des Genres weder sprachlich noch ästhetisch zu verstecken brauchen. Längst hat das Sachbuch eigene erzählerische Standards etabliert – und wer viele Sachbücher liest, wird zumindest nicht dümmer. Höchste Zeit also, dem Stiefkind des Literaturbetriebs mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Freitag, 19. Februar, 8.30 Uhr
"Spalterflagge"
Kalter Krieg und Deutschlandfahne
Von Wolf-Sören Treusch

Winter 1959/60: Die Olympischen Spiele im amerikanischen Squaw Valley stehen vor der Tür. Das Internationale Olympische Komitee macht unmissverständlich klar: Es kann nur *eine* deutsche Mannschaft an den Start gehen. Eine gesamtdeutsche, wie schon bei den letzten Spielen 1956. Doch mit welcher Flagge soll sie antreten? Wenige Monate zuvor hat die DDR-Regierung ein Gesetz erlassen, wonach das Staatswappen aus Hammer und Zirkel, umgeben von einem Ährenkranz künftig auch auf der schwarz-rot-goldenen Nationalflagge abzubilden sei. Die Bundesrepublik reagiert empört: Die "Spalterflagge", so der Bonner Behördenjargon, wird bis 1969 zum Straftatbestand. Das IOC schlägt in der Flaggenfrage einen Kompromiss vor: schwarz-rot-gold, darauf in der Mitte die fünf Olympischen Ringe in weiß. Bis zu den Olympischen Sommerspielen 1968 in Mexiko tritt Deutschland bei Olympia unter dieser Flagge an.

Samstag, 20. Februar, 8.30 Uhr
Weichenstellung fürs Leben
Vom Druck im letzten Grundschuljahr
Von Karl-Heinz Heinemann

Am Ende der Grundschulzeit werden die entscheidenden Weichen fürs Leben gestellt. Wer jetzt ein Ticket für die Hauptschule bekommt, wird mit ziemlicher Sicherheit nicht studieren, ein geringeres Einkommen und größeres Job-Risiko haben als seine Klassenkameraden mit einer Empfehlung für das Gymnasium. Schon im Alter von neun oder zehn Jahren werden somit wesentliche Lebenschancen verteilt. Die Folge: Auf Eltern, Lehrern und vor allem auf den Schülern lastet ein enormer Druck. Wie beeinflusst diese Situation das Lernen in der Grundschule, und welche Folgen hat sie für die Entwicklung der Kinder? Lässt sich dieser Druck beim Übergang in die weiterführende Schule mindern – oder gar abschaffen?

Sonntag, 21. Februar, 8.30 Uhr
Aula: Frontal oder interaktiv
Wie sieht gute Lehre an der Uni aus?
Von Oliver Vornberger

Vorlesungen im Fach Mathematik können die Geduld der Studenten auf eine harte Probe stellen: Der Prof steht mit dem Rücken zu ihnen, schreibt Formeln an die Tafel und doziert und doziert, möglichst abstrakt und unanschaulich. Das ist zwar ein Zerrbild, aber kommt der Realität immer noch nahe, zumindest was das Fach Mathe betrifft. Dabei geht es auch ganz anders: unterhaltend, spannend, anschaulich, wenn man vor allem auf die digitalen Medien setzt. Oliver Vornberger, Professor der Informatik an der Universität Osnabrück, zeigt, wie gute Lehre aussehen kann.

Montag, 22. Februar, 8.30 Uhr
Supertanker im Taschenformat
Die Hamburgische Schiffbau-Versuchsanstalt
Von Jörn Freyhagen

Das "Tauwetter" im einst von Eis blockierten Nordpolarmeer beschert der Seefahrt neue Routen – und Ölkonzernen neue Vorkommen unter Wasser. Doch Frachter und Tanker müssen, wenn sie ganzjährig im Hohen Norden fahren sollen, eistauglich sein. Auch dank des Booms in der Arktis sind die Auftragsbücher der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt (HSVA) prall gefüllt. Reedereien lassen die Rumpfformen neuer Schiffe dort so verbessern, dass sie weniger Treibstoff verbrauchen – und problemlos durch dünneres Eis pflügen können. Hamburg betreibt eine von drei Versuchsanstalten dieser Art weltweit. Pro Jahr werden Modelle von bis zu 70 neuen Schiffen in Spezialbecken getestet, aber auch Übergabestationen, die Öl von einer Bohrinsel aufnehmen, bevor es in einen Tanker fließt. Sie durchfahren probeweise Meereis im Miniaturformat, das von der HSVA selbst hergestellt wird.

Dienstag, 23. Februar, 8.30 Uhr
Ärzte made in Kuba
Von Ludolf Hübener

Mittwoch, 24. Februar, 8.30 Uhr
Unberechenbarer Untergrund
Die schwierige Vorhersage von Erdbeben und Erdstößen
Von Ernst-Ludwig von Aster

Jeden Tag kontrolliert Jörg Gothow die Grundwasser-Messstellen am Steilhang des Hafenörtchens Lohme. Seit drei Jahren arbeitet der Wissenschaftler für ein geologisches Frühwarnsystem auf der Insel Rügen. 2005 stürzte ein Teil der Steilküste ins Meer und riss ein Haus mit in die Tiefe. Seitdem kommt der kleine Ort nicht mehr zur Ruhe, der Untergrund bewegt sich. Lohme ist kein Einzelfall. Ob der Millionen-Tonnen-Erdbeben am Concordiasee, die Bodenhebung im südbadischen Staufen oder der Einsturz des Kölner Stadtarchivs vor einem Jahr - überall verhielt sich der Untergrund anders als vorhergesagt. In den letzten Jahren versuchen Wissenschaftler verstärkt neue Frühwarnsysteme zu entwickeln. Sensoren sollen kleinste Erschütterungen aufzeichnen, ein sogenanntes Bodenradar Bilder aus dem Untergrund liefern.

Donnerstag, 25. Februar, 8.30 Uhr
Das mystische Schweigen
Von Rolf Beyer

Geschwiegen wird aus vielen Gründen: aus Klugheit oder Dummheit, aus Höflichkeit oder Hochmut. Es gibt das Verschweigen von individuellen und kollektiven Schandtaten, über die man eigentlich sprechen müsste. Aber auch das schamhafte, verstummende Schweigen, wo einem die Worte fehlen. Worum aber geht es beim "heiligen Schweigen", das in allen Religionen auftritt und besonders in mystischen Strömungen zu einem Hauptthema werden kann? Ist dies ein vorbereitendes Schweigen, aus dem Höheres erwächst – oder sogar Zielpunkt tiefster Erfahrungen, die um Unsagbares kreisen? In heutigen Zeiten, in denen alles beredet und zerredet wird, bieten verschiedene Einrichtungen "Schweigekurse" an. Können sie mehr bieten als jene Schweigee Erfahrungen, die in geglückten Momenten des "normalen" Lebens auftreten und in denen das "mystische Schweigen" auf scheinbar nichtreligiöse Weise bewahrt wird?

Freitag, 26. Februar, 8.30 Uhr
Der bekehrte Missionar
Richard Wilhelm und die "Seele Chinas"
Von Dagmar Lorenz

Er kam nach China, um die Chinesen zum Christentum zu bekehren – doch stattdessen bekehrte China ihn. Aus dem protestantischen Missionar Richard Wilhelm (1873 - 1930) wurde ein engagierter Bewunderer der chinesischen Kultur. Er übersetzte das I-Ging und andere Werke der altchinesischen Philosophie ins Deutsche und machte seine Landsleute mit Konfuzius und den taoistischen Klassikern Lao-Tse und Chuang-Tse bekannt. Seine populären Übersetzungen, aber auch sein 1926 erschienen Buch "Die Seele Chinas" prägten das Chinabild der Deutschen. Bis in unsere Tage wirkt sein China-Konzept in zwei Richtungen: Es fördert den deutsch-chinesischen Dialog und befördert zugleich ein eher esoterisch-utopisches Bild der chinesischen Kultur. (Produktion 2009)

Samstag, 27. Februar, 8.30 Uhr
Safer Surfen
Vom sicheren Umgang mit Internet und Handy
Von Anja Schrum

Kinder und Jugendliche nutzen soziale Netzwerke wie Schüler-VZ, Kwick oder Knuddels ebenso eifrig wie Videoplattformen oder Instant Messenger-Dienste. Computer oder Handy haben längst das Festnetztelefon als wichtigstes Kommunikationsmittel abgelöst. Internet oder Handy stehen für Chancen, aber auch für besondere Risiken. Wie verhindert man, dass Kinder auf Porno- oder Gewaltseiten gelangen oder in Chaträumen auf Trickbetrüger oder Pädophile hereinfliegen? Wie bewahrt man Jugendliche davor, zu viele private Daten und Bilder preiszugeben oder dubiose Verträge abzuschließen? Wie verhindert man Cyber-Mobbing oder Happy Slapping – also das Filmen und Tauschen von Gewalttaten mit dem Handy? Was sind Hassgruppen? Eltern und Pädagogen stehen

den vielen Web 2.0-Anwendungen oft ratlos gegenüber. Dabei gibt es eine Vielzahl medienpädagogischer Projekte, die Kinder und Jugendliche, aber auch Eltern und Pädagogen für die Gefahren des Internets sensibilisieren und einen sinnvollen Umgang mit Web 2.0-Anwendungen aufzeigen.

Sonntag, 28. Februar, 8.30 Uhr
Aula: Gewinn für alle
Soziale Gerechtigkeit im 21. Jahrhundert
Von Norbert Bolz

Das große Thema dieses noch jungen Jahrhunderts ist die Produktion sozialen Reichtums, der jetzt schon im Internet sichtbar wird. Dort kommunizieren Wissensarbeiter, die sich miteinander verknüpft haben, um im Spiel zu bleiben und ihre Ideen vermarkten zu können. Ihnen geht es nicht so sehr um absolute soziale Gerechtigkeit, sondern um den Profit für alle, um die Hinwendung zur Kraft des Einzelnen, der sich im Netz mit anderen solidarisiert, um etwa ein Projekt auf die Beine stellen zu können. Norbert Bolz, Professor für Medien und Kommunikation an der TU Berlin, zeigt, wie man soziale Gerechtigkeit neu denken muss.

THEMENVORSCHAU

Fluss des Lebens –150 Jahre Evolutionstheorie SWR2 im Naturkundemuseum Schloss Rosenstein

Im Rahmen der Sonderausstellung "Fluss des Lebens" im Naturkundemuseum Schloss Rosenstein Stuttgart bietet SWR2 im Darwin Jahr eine Wissenslounge. Beiträge der diesjährigen SWR2 Radioakademie "Evolution – Fluss des Lebens" können nachgehört werden und vieles mehr. Informationen zur Sonderausstellung und zum Veranstaltungsprogramm unter www.evolution2009.de

SWR2 "99 SEKUNDEN WISSEN"

Der Titel ist Programm. Die Autoren erklären ein Stichwort in einer Minute und 39 Sekunden. Es geht um den Leistungsträger, den Geldautomaten, die Computermaus oder den Schluckauf. In einigen Sendungen sind Dinge zu hören, die nur die Wenigsten bislang gehört haben dürften, etwa das Innere einer Computermaus beim Arbeiten, Unterwasseraufnahmen über die Lärmbelastigung in den Ozeanen oder etwa die Aufzeichnung einer Blackbox während eines Unfalls in einem Flugzeug. Die Kurzbeiträge sollen mehr sein als nur ein akustischer Lexikonartikel, mehr als das, was sich mit wenigen Mausklicks aus dem Internet saugen ließe. Sie sind eine Einladung zum Hinhören, selbst Weiterdenken und gegebenenfalls zum Umdenken.

99 Sekunden Wissen als Podcast:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/99sekundenwissen.xml>

SWR2 IMPULS: "1000 ANTWORTEN" Hörer fragen – Wissenschaftler antworten

"Wie entsteht ein Schwarzes Loch?"

"Was ist eine Stammzelle?"

"Was versteht man unter dem 'Geburtstagsparadoxon'?"

Wissenschaftler geben in SWR2 Impuls jeden Donnerstag Antworten auf die Fragen der SWR2 Hörer.

SWR2 Impuls bietet damit eine einzigartige Gelegenheit, allgemeine und spezielle Fragen zu einem Sachthema an einen renommierten Experten weiterzugeben.

SWR2 Impuls (16.05 Uhr bis 17.00 Uhr).

Stellen Sie Ihre Fragen im Internet unter www.swr2.de/blog/1000Antworten und twitter.com/1000Antworten

WISSEN IN CONT.RA

SWR cont.ra, das Content-Radio, wendet sich als reines Wortprogramm speziell an informations- und kulturinteressierte Hörer. (<http://www.swr.de/contra>)

SWR2 Wissen können Sie in cont.ra hören:

Montag bis Freitag um 15.30 h, Samstag um 14.30 h.

Die Frequenzen zum Empfang von cont.ra sind im Internet unter <http://www.swr.de/frequenzen/radio/> Auskunft erteilt auch unser SWR2 Hörerdienst telefonisch unter 01803 929 222.

CAMPUS – NEUES AUS FORSCHUNG UND WISSENSCHAFTSPOLITIK

Samstags, 10.05 - 10.30 h SWR2

Wer den nächsten Nobelpreis bekommt, wissen wir natürlich auch nicht. Aber die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass in CAMPUS über diese Arbeit längst berichtet wurde. Jeden Samstag gibt es hier Neues aus Medizin, Naturwissenschaft und Technik, sowie aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Damit nicht genug. In CAMPUS erfährt man auch, unter welchen Bedingungen geforscht wird, und wie es um den wissenschaftlichen Nachwuchs steht. Hochschul- und Forschungspolitik haben hier ihren festen Platz. CAMPUS – ein Magazin mit Kurzberichten, Interviews, Glossen und Kommentaren richtet sich an alle, für die »Wissensgesellschaft« nicht nur ein Schlagwort ist.

SWR2 WISSEN – SERVICE

Mitschnitte von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 h) auf CD für 12,50 € können Sie beim SWR Mitschnittdienst bestellen. Fon 07221 929 6030

SWR2 Wissen – Manuskriptdienst

Im Internet: Manuskripte der Sendungen SWR2 Wissen und Aula finden Sie unter www.swr2.de/wissen.

Programm-Informationen per E-Mail

Die Wochenübersichten des Programms von SWR2 Wissen können Sie sich regelmäßig über den SWR2 Newsletter zuschicken lassen – einfach E-Mail-Adresse eintragen bzw. austragen unter www.swr2.de/wissen (Service).

SWR2 Hörerdienst

Hörerdienst: Beim SWR2 Hörerdienst erhalten Sie allgemeine Informationen zum Programm SWR2 und auch Manuskripte.

SWR2 Hörerdienst, 76522 Baden-Baden

Telefon 07221-300222

IMPRESSUM

Südwestrundfunk SWR
Redaktion SWR2 Wissen
Redaktionskollegium (Mo, Di, Do, Fr)
Anja Brockert, Detlef Clas, Udo Zindel,
Dr. Markus Bohn und Sonja Striegl (Mi)
Christoph König, Rudolf Linßen (Sa)
Ralf Caspary (So)

76522 Baden-Baden
Fax 07221-929-2387
E-Mail: wissen@swr2.de
Internet: <http://www.swr2.de/wissen>